

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 34 (1964)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NEUE SCHULPRAXIS

JULI 1964

34. JAHRGANG / 7. HEFT

Inhalt: Von den Halbstarken – Begriffsbildung – Geometrie-Arbeitsblätter – Rechnerische Spiele – Bergtouren mit Schulklassen – Zum Aufsatzunterricht an der Mittelstufe – Rägewässer – Spiel mit Linien und Flächen – I remember – Wir üben das Einmaleins – Erfahrungsaustausch

Den Halbjahresabonnenten wird in den nächsten Tagen die Nachnahme für das 2. Halbjahr 1964 zugestellt. Wir bitten, zu Hause das Einlösen anzuordnen, weil der Briefträger nur zum einmaligen Vorweisen der Nachnahme verpflichtet ist. Für Ihre Zahlung danken wir bestens.

Von den Halbstarken

Von Friedrich Seiler

Nach dem Eidgenössischen Schützenfest und nach dem Knabenschiessen 1963 wurde viel über die Halbstarken geredet und geschrieben. Das gab mir Anlass, bei meinen Schülern des siebenten Schuljahres die Einstellung zu den Halbstarken zu erforschen. Überdies lieferte mir das Thema aktuellen Stoff für den Deutschunterricht.

1. Stunde: Selbständiges Einarbeiten in den Stoff

Ich gab jedem Schüler den folgenden Zeitungsbericht (Auszug) vervielfältigt und das folgende Arbeitsblatt, dessen Aufgaben selbständig gelöst werden mussten. (Die Schüler sassen einzeln.)

Gerüchte und Wahrheit um Halbstarkenkrawalle am Knabenschiessen

br. Wie der Kommandant der Stadtpolizei, Dr. Rolf Bertschi, an der ordentlichen Dienstags-Presserkonferenz bekanntgab, haben sich die polizeilichen Massnahmen am Knabenschiessen in vollem Masse bewährt, und das Fest wickelte sich ohne Schlägereien, Krawalle und ohne jede Provokation durch Halbstarke ab.

(...)

Es kam der Polizei zu Ohren, dass sich deutsche Halbstarke aus Konstanz und Umgebung mit solchen aus Zürich auf dem Albisgütli-Areal treffen wollten. Man rechnete mit etwa 150 «Gästen» von ennet dem Rhein. In diesem Zusammenhang operierte die Stadtpolizei wieder mit den gleichen Massnahmen wie am Eidgenössischen Schützenfest: An die verschiedenen Halbstarken-Gangs und -Syndikate der Stadt, des Kantons und an solche anderer Kantone wurden unmissverständliche Warnungen versandt, in denen wiederum darauf hingewiesen wurde, dass die Stadtpolizei keine Jugendlichen in dieser «verlausten Montur» auf dem Albisgütli dulden werde. Die Warnung wirkte. Sie wirkte sogar bis über die Schweizer Grenze, denn von den erwarteten 150 deutschen Halbstarken erschienen lediglich deren fünf. Dieses Quintett kam mit einem Mercedes (!) nach Zürich, und während der Wagenlenker friedlich in der Stadt umherbummelte, versuchten die anderen vier, das Albisgütli unsicher zu machen. Sie wurden kurzerhand «abserviert».

Als man Wagen und Lenker gefunden hatte, entdeckte man im Gepäckraum den folgenden Brief, der beweist, dass wirklich ein Halbstarkentreffen geplant war, und der auch über die geistigen Eigenschaften und vor allem über die orthographischen Kenntnisse des Briefschreibers, eines Zürcher Gang-Boss, allerhand Aufschluss gibt:

Betrifft das Knabenschiessen in Zürich

Laut Beschluss des Sindickat teilen wir unseren Gast Gangs folgendes mit.

Die auswärtigen Gangs treffen sich Samstag den 7 Sept: 15 Uhr ausserhalb der Stadt Winterthur (in Veltheim Winterthur) an diesem Treffpunkt werden sie von leitenden Personen des Zürcher Sindickates abgeholt.

Ein vorteilhafter Beschluss in Sachen Tenue ist dass wir nicht in total verlauster Montuhr auf dem Festplatz auftreten den die Polizei würde mit grosser übermacht abtransportieren und uns mit verlängertem Haftbefehl bis am Montag Abend in Schutzhaft nehmen.

Ausschnitt aus der vorletzten Versammlung

Romeo macht den vorschlag über diese Festtage ein Sindickatscamp durchzuführen, das er organisiert und mit allen Gangs durchgeführt hätte. Iedoch wurde sein gutgemeinter Vorschlag abgewiesen, obwohl beinah alle begeistert waren wurde es vom einer Gang nicht gut geheissen und von der selben als kapitulieren betrachtet.

Die Revenger Gang nimmt deshalb aus vorwiegenden gründen am diesem Fest nicht teil.

Sehr wichtig ist das dieses Schreiben niemand auf sich trägt. Wichtige Punkte abschreiben und dieses Schreiben vernichten.

Mit freuntlichen Grüssen verbleibe ich im Auftrag dess Zürcher Sindickat.

Trotz diesen Vorbereitungen von seiten der Halbstarken mussten während der ganzen drei Tage nur 18 Personen inhaftiert werden, die zum Teil in verlauster Montur aufgekreuzt waren und in Restaurants Gäste belästigt hatten. Die Inhaftierten, deren Alter sich durchwegs zwischen 16 und 25 Jahren hält, wurden fast alle nach schriftlicher Befragung wieder auf freien Fuss gesetzt. Ein Jugendlicher musste der Bezirksanwaltschaft Zürich zugeführt werden, und ein Erwachsener wurde aus präventiven Gründen in Sicherheitshaft behalten. Von den Arretierten waren 3 in der Stadt Zürich wohnhaft, 2 im Kanton, 5 in Baselstadt, 1 in Baselland, 1 in Zug, 1 in Arbon, 1 in Willisau und 4, wie erwähnt, in Deutschland.

Tages-Anzeiger. Mittwoch, 11. September 1963

Arbeitsblatt

1. Lies den Zeitungsbericht vom 11. September 1963 aufmerksam durch!
2. Erkläre folgende Ausdrücke und Wörter! Was ist zu verstehen unter:
 - a) Halbstarke
 - b) Halbstarken-Gang
 - c) Gang-Boss
 - d) Halbstarken-Syndikat
 - e) verlauste Montur
 - f) Krawall
 - g) Provokation
 - h) Quintett
 - i) kapitulieren
 - k) Pressekonferenz
 - l) Bezirksanwaltschaft
 - m) Sicherheitshaft
3. Was hältst du von diesem Briefschreiber?
4. Wie denkst du über die Halbstarken?
5. Findest du es richtig, dass die Polizei die Halbstarken bei einem Fest «ab-serviert»? Warum?
6. Warum führen sich junge Menschen wohl als Halbstarke auf?
7. Mach Vorschläge, wie die Halbstarken ihre Freizeit sinnvoller verbringen könnten!

Die Durchsicht der Arbeiten zeigt uns die unterschiedliche geistige Reife der Schüler. Auch in die sprachliche Ausdrucksfähigkeit gibt ein solches Arbeitsblatt lehrreiche Einblicke.

(In Klammer sei bemerkt, dass sich leider nur wenige Zeitungen und Zeitschriften bemühen, einen einfachen, volkstümlichen, möglichst fremdwortfreien Stil zu schreiben.)

2. Stunde: Begriffsbildung

1. Nachschlagen

Arbeitsgruppen suchen die vom Lehrer zugeteilten Ausdrücke in allen zur Verfügung stehenden Lexiken (Schweizer Lexikon, Brockhaus, A–Z), im Duden, in Wörterbüchern (französisch und englisch) und schreiben die Erklärungen heraus.

2. Besprechen

Gemeinsames Klären und Bereinigen der Entwürfe.

3. Festhalten

Reinschrift der folgenden Zusammenstellung:

a) Halbstarke

Jugendliche, die durch besondere Kleidung (Montur) und besonderes Gebaren und Benehmen (Provokationen) auffallen wollen
(früher: «Lausbuben», «Lümmel», «Strizi»)

b) Halbstarken-Gang

gang (englisch) = Trupp, Rotte, Bande
(früher: jugendliche Indianer- oder Räuberbande, oder «Saubande» eines Quartiers)
Revenger-Gang = Rächer-Bande

c) Gang-Boss

– Boss kommt von niederländisch baas = Meister
– amerikanischer Ausdruck für Werkmeister, Aufseher
– politisch = Organisationsführer (nicht immer einwandfreier Art)
(früher: Indianer- oder Räuberhuptling oder Anführer der Jugendlichen in einem Quartier)
Gang-Boss: Anführer eines Gangs. Gangster = Mitglied einer organisierten Verbrecherbande

d) Halbstarken-Syndikat

syndicat (französisch) = Gewerkschaft, Genossenschaft, Vereinigung
Halbstarken-Syndikat: eine Dachorganisation der Gangs in einem bestimmten Gebiet. Alle Gang-Boss der Stadt Zürich z.B. bilden ein Syndikat und besprechen jeweils gemeinsame «Anliegen» oder organisieren Treffen

e) verlauste Montur

Montur: Dienstkleidung, Uniform, Ausrüstung
verlaust: zerrissen, schäbig, abgetragen (auffällig)
heute gehören dazu: Lederjacke, Blue-Jeans, Stiefel, Cowboy- oder Wild-western-Ausrüstung

f) Krawall

Aufruhr, Lärm, Unruhe, Schlägerei

g) Provokation

Aufreizung, Herausforderung
provozieren: aufstacheln, reizen, sticheln, necken

h) Quintett

Fünfergruppe (Musikstück für fünf Stimmen oder fünf Instrumente)
(Solo, Duett, Terzett [für Gesang], Solo, Duo, Trio [für Instrumente], Quartett, Quintett, Sextett, Septett, Doppelquartett)

- i) kapitulieren
sich ergeben, eine Kapitulation abschliessen
Kapitulation: Übergabe einer Festung oder von Streitkräften an den Feind
- k) Pressekonferenz
Presse: das durch die Druckerpresse hergestellte Tages- und Wochenschrifttum, dessen HAUPTERSCHEINUNG die Zeitung ist
Konferenz: Sitzung, Besprechung, beratende Versammlung
Pressekonferenz: Einzelpersonen, Firmen oder Behörden laden die Zeitungsreporter ein, um ihnen das Neueste mitzuteilen.
- l) Bezirksanwaltschaft
In Zürich ist der Bezirksanwalt Untersuchungsrichter.
- m) Sicherheitshaft
Haft: leichte Form der Freiheitsstrafe (Freiheitsentzug ohne Arbeitszwang); den Haftgefangenen sind Selbstverköstigung, Empfang von Besuchen und Briefverkehr gestattet; sie tragen eigene Kleidung.
Sicherheitshaft: im Strafverfahren die zur Sicherung des Täters nach Abschluss der Untersuchung bis zur Hauptverhandlung angeordnete Haft
Schutzhaft: Verwahrung von Personen zu ihrem eigenen Schutz

Anmerkung: Wm. Grunder von der Stadtpolizei, der sich vor allem mit den Halbstarken befasst, hat mir in verdankenswerter Weise die Erklärungen zu einigen Begriffen festlegen helfen und mir lehrreiche Erläuterungen gegeben: zu a) Der Begriff «Halbstarker» wurde 1896 von einem Pfarrer in einem Hamburger Hafenviertel für die Jugendlichen der sogenannten vierten Volksschicht (slums) geprägt.

zu b) In Zürich hat es zur Zeit 16 Halbstarken-Gangs.

zu e) Heute kleiden sich die Halbstarken bereits nicht mehr so auffällig, damit sie von der Polizei weniger rasch erkannt werden.

zu m) Ein Halbstarker musste der Bezirksanwaltschaft zugeführt werden, weil er sich wegen Drohung und Gewalt gegen Polizeibeamte strafbar machte.

3. Stunde: Gedanken über die Halbstarken

In freiem Unterrichtsgespräch behandeln wir die Schülerantworten auf die Fragen 3–7 des Arbeitsblattes, die im folgenden wörtlich wiedergegeben sind.

Was hältst du von diesem Briefschreiber?

Er macht viele Fehler.

Er ist ein schlechter Briefschreiber.

Ich halte nicht viel von ihm.

Der ist genau so dumm wie alle andern.

Er will nicht entdeckt werden, aber er ist trotzdem ungenau und dumm.

Wie denkst du über die Halbstarken?

Nicht jeder, der so aussieht, ist auch einer.

Die Halbstarken sind unzivilisiert.

Leute, die sich als Halbstarke aufführen, sind dumm.

Man weiss nie, warum einer halbstark ist.

Sie wurden als Kinder nicht recht erzogen.

Sie sind zu bedauern, weil sie so verkommen sind.

Es sind arme junge Menschen, die erst später wissen, was sie sich angetan haben.

Findest du es richtig, dass die Polizei die Halbstarken bei einem Fest «ab-serviert»? Warum?

Ich finde es nicht richtig, die Halbstarken wollen ja auch nur auf den Festplatz. Es ist nur halb richtig, weil sie dadurch noch mehr aufgehetzt werden; würde man sie in Ruhe lassen, würden sie es vielleicht aufgeben, sie wollen ja meistens nur Mittelpunkt spielen.

Ja.

Ich finde es richtig, sonst machen sie alles kaputt.

Ja, die Halbstarken machen sich schlecht, wenn es ausländische Gäste hat.

Warum führen sich junge Menschen wohl als Halbstarke auf?

Sie wissen nichts Gescheiteres.

Sie wollen «plauschen».

Sie wollen hoch angeben.

Der Halbstarke will auffallen.

Vielleicht wollen sie in die Zeitung kommen.

Vielleicht sind die Eltern ungerecht oder die Kinder verwöhnt.

Wenn der Vater und die Mutter arbeiten gehen, sind die Kinder die meiste Zeit allein und können dann Lumpereien machen.

Weil sie einsam sind und glauben, durch Lärm und Aufsehen die Einsamkeit vertreiben zu können.

Das Verhältnis zu den Eltern war vielleicht nicht gut, sie hielten es nicht mehr aus und suchten eigene Wege.

Mach Vorschläge, wie die Halbstarken ihre Freizeit sinnvoller verbringen könnten!

Sie sollen sich anständig aufführen, dann können sie überall hin.

Ich habe nichts dagegen, wenn sie in der Montur an die Kilbi gehen, aber sie sollen sich anständig aufführen.

Sie könnten sich zusammentun und Ausflüge machen.

Sie sollten Sport treiben.

Sie könnten sich einem Hobby widmen.

Ein Hobby ausüben oder ein Tier pflegen.

Sie könnten in der Freizeit eine gute Arbeit leisten, diese würde sie dann aus dem falschen Geleise bringen.

Sie könnten armen und alten Leuten Arbeit abnehmen.

Bücher lesen oder arbeiten.

Sie sollten die Freizeit mit einer nützlichen Arbeit verbringen.

Einen rechten Beruf erlernen.

4. Stunde: Brief schreiben

Wir wollen den «Sindickats-Brief» richtig abfassen.

I. Selbständige Schülerarbeit

- a) Schreibe den Inhalt stichwortartig auf!
- b) Verbessere alle falsch geschriebenen Wörter mit Rotstift! (Die Schüler machen das gerne!)

II. Gruppenarbeit

1. a) Vergleiche eure Arbeiten von I. a!
- b) Stelle die Stichwortliste gemeinsam auf!

Ergebnis:

- Einladung zum Knabenschiessen Zürich
- Treffpunkt für Gast-Gangs am 7. September 1963, 15 Uhr, in Winterthur-Veltheim
- Kleidung nicht zu auffällig
- Schreiben vernichten

2. Tauscht eure Blätter aus und kontrolliert gegenseitig die Arbeit I. b! (Grüner Farbstift)

Ergebnis:

Syndikates – unsern – folgendes – auswärtigen – 7. – Sept. – Syndikates – total – Montur – denn – grosser – Übermacht – abtransportieren – verlängertem – Haftbefehl – machte – Vorschlag – Syndikatscamp – durchgeführt – Jedoch – beinahe – waren – er – von – geheissen – ihr (nicht «der selben») – nimmt – deshalb – vorwiegenden – Gründen – an – das – auf sich – freundlichen – des – Syndikates.

III. Klassenarbeit

1. a) Vergleichen der Ergebnisse von II. 1.
- b) Überprüfen der Ergebnisse von II. 2.
2. Aufstellen einiger Regeln für Briefschreiber.

Briefkopf?	Abschnitte machen!
Ort und Datum nicht vergessen!	Gruss.
Richtige Anrede!	Unterschrift.
Einfache, klare Sätze!	Fehlerlos und schön schreiben!

IV. Wie ich den Brief schreibe

Wir lassen die Schüler den ganzen Brief in verbesserter Fassung schreiben; es handelt sich dabei ja nur um eine sprachliche Übung.

Zürcher Syndikat

Zürich, den 3. September 1963

Liebe Kameradinnen,
liebe Kameraden,

unser Syndikat hat beschlossen, Euch zum Zürcher Knabenschiessen herzlich einzuladen. Wir bitten Euch, am Samstag, den 7. September, um 15 Uhr, am ... platz in Winterthur-Veltheim zu sein. Dort werden Euch Vertreter unseres Syndikates begrüßen und Euch dann nach Zürich zum Fest begleiten.

Wir Zürcher haben beschlossen, nicht in total verlauster Montur auf den Festplatz zu gehen, damit uns die Polizei nicht erkennt und wegschickt.

Leider nimmt die Revenger-Gang an diesem Fest nicht teil, weil ihr Vorschlag, während des Knabenschiessens ein Syndikatscamp durchzuführen, abgelehnt wurde.

Wir bitten Euch dringend, dieses Schreiben zu vernichten, sobald Ihr Datum und Zeit des Treffpunktes aufgeschrieben habt.

Wir erwarten eine zahlreiche Beteiligung und grüssen Euch freundlich.

Im Auftrage des Zürcher Syndikates

Euer Hans

5. Stunde: Vorbereitetes Diktat

Dank für Polizeimassnahmen

Die Schausteller, deren «Lunapark» während des Eidgenössischen Schützenfestes im Albisgütli ununterbrochen auf Hochtouren lief, sind nicht nur mit den erzielten Einnahmen, sondern auch mit der Stadtpolizei sehr zufrieden. In ihrem Publikationsorgan, den «Schausteller-Nachrichten», zollen sie den polizeilichen Massnahmen gegenüber den «Halbstarken» mit folgenden Worten Anerkennung und Lob:

«Dem Polizeivorstand der Stadt Zürich danken wir nachträglich recht herzlich für die Massnahmen, die schon gleich von Anfang an mit unerwartetem, durchschlagendem Erfolg durchgeführt wurden. Die Tagespresse hat ja die ganze Aktion breit und ausführlich geschildert, aber diese konnte nicht ahnen, mit welcher Genugtuung wir das Abfangen der Nietenhosenhelden und -heldinnen verfolgten. Nicht nur, dass wir der Sorge enthoben wurden, dass unsere Betriebe von randalierenden Nichtsnutzen absichtlich und böswillig geschädigt werden. Diese sogar von auswärts kommenden Tagediebe hatten uns jeweils das seriöse Publikum vollständig vertrieben. Die ganze Festzeit hindurch hatten wir dank der Stadtpolizei, wie einst, sozusagen, familiären Betrieb.»

Diese Zeitungsmeldung (aus dem Tages-Anzeiger vom 26. August 1963) eignet sich gut als Abschluss. Der Erfolg der polizeilichen Massnahmen und das Dankschreiben der Schausteller machen den Schülern grossen Eindruck.

Begriffsbildung

Von Max Hänsenberger

Anregungen für die Unterstufe

Dem Schüler der Unterstufe fällt es oft schwer, Dingen und Vorgängen seiner Umwelt die richtigen Namen zu geben. Immer wieder gerät er in Sprachnot, weil er (auch mundartlich!) nicht sagen kann, was er ausdrücken will.

Es ist darum sehr wichtig, klare Begriffe zu schaffen. Wie man dabei vorgehen kann, zeigen die folgenden Ausführungen.

Thema «Garten»

– Wir bringen verschiedene Gartengeräte in die Schule: Hacke, Rechen, Laubrechen, Schaufel, Stechschaufel, Stechgabel, Kräuel, Spritzkanne, Gartenschnur, Setzholz.

Jeder Schüler darf einen Gegenstand in die Hand nehmen und ihm den richtigen Namen geben, sofern er ihn weiss. Die Kinder sprechen etwa:

I hol de Reche. I nimm d Hacke.

Als ein Schüler die Stechschaufel holte, sagte er: I hol d Umstechi. Sicher eine brauchbare Benennung! Vom Ausdruck «Umstechi» ist es nur ein kleiner Schritt bis zum Begriff «Stechschaufel». Über solche Wendungen wollen wir uns freuen. Ja, wir sollen von Zeit zu Zeit geradezu Gelegenheiten zu sprachschöpferischem Tun schaffen.

Sind alle Geräte in der Mundart richtig bezeichnet, wollen wir sie in der Schriftsprache benennen. Der Lehrer schreibt die neuen Wörter auf. (Das Kind soll das Wortbild von Anfang an richtig aufnehmen können.)

Damit die Namen der Geräte allen Schülern geläufig werden, führen wir allerlei Übungen durch:

– Untereinander die Geräte austauschen.

Wer bringt mir die Hacke?

Paul, darf ich einmal den Rechen halten?

Heidi, gib mir bitte die Spritzkanne!

– Die Geräte auf den Boden legen.

Ich lege die Stechschaufel neben den Laubrechen.

Ich stelle die Spritzkanne zwischen die Gartenschnur und das Setzholz.

– Die Geräte am Boden vertauschen.

Vorher lag der Laubrechen neben der Stechschaufel. Jetzt liegt er zwischen der Hacke und dem Rechen.

– An den Geräten Veränderungen vornehmen.

An der Spritzkanne fehlt die Brause.

Beim Kräuel schauen die Zinken jetzt nach oben.

– Wir lassen die Schüler mit den Geräten Tätigkeiten ausführen und dazu in Mundart und Schriftsprache berichten:

I tue mit de Garteschnuer d Beetli grad mache.

I tue mit em Laubräche s Laub zemeräche.

I tue mit de Schuufle de Wäg schuufle.

– Tätigkeitswörter:

Spritzkanne: spritzen, giessen, tränken

Hacke: hacken, jäten, lockern, schlagen

Gartenschnur: spannen, geradeziehen, aufwickeln

– Um die Begriffsbildung zu vervollständigen, wollen wir die Geräte wirklich «begreifen». So erhalten wir Auskunft über Form, Aussehen und Beschaffenheit.

Gartenschnur: Sie ist lang. Sie muss stark sein. Sie ist zusammengeknüpft.

Spritzkanne: Sie ist hohl. Sie ist leer. Wenn sie mit Wasser gefüllt ist, ist sie schwer. Der Boden ist oval. Der Griff ist gebogen.

Stechschaufel: Sie hat einen hölzernen Stiel. Die Schaufel ist aus Eisen. Die untere Kante der Schaufel ist ganz scharf.

– Wir stellen einander Rätsel.

Es hat einen langen, hölzernen Stiel.

Vorne sind viele kurze Zinken.

Die Zinken sind aus Eisen.

Der Gärtner ebnet damit die Beete.

Es hat einen kurzen Stiel.

Der Stiel ist aus Holz.

Oben ist ein Griff.

Unten sind vier spitzige Zinken.

Die Zinken sind aus Eisen.

Der Vater sticht damit den Garten um.

Thema «Reisen»

– Wir haben für die Reise einen Koffer gepackt. Was liegt alles darin? Abwechslungsweise darf ein Kind hinter dem Kofferdeckel einen Gegenstand in die Hand nehmen und ihn so beschreiben, dass die Mitschüler herausfinden können, was es ist.

Es ist aus Stoff.

Es hat zwei Ärmel.

Vorne sind vier Knöpfe.

Oben hat es einen Kragen.

Man kann es offen oder mit einer Krawatte tragen.

Es ist in einer Tube.

Man kann den Deckel wegschrauben.

Wenn man drückt, kommt eine weisse Masse heraus.

Es riecht gut.

Man streicht es auf die Zahnbürste.

– Jürg hat sein Velo in die Schule gebracht. Wir wollen die verschiedenen Teile kennenlernen. Die Begriffe Hinterrad, Vorderrad, Lenkstange, Bremse, Sattel und Glocke sind den meisten Schülern geläufig. Was aber sind Felgen, Pedal, Gabel, Kettenrad, Reifen, Schlauch, Mantel, Dynamo?

Oft finden die Schüler eigene, durchaus brauchbare Namen.

Kettenrad: Treti, Tretrad, Zahnrad, Treibrad.

Speichen: Radverstärker, Radstängeli.

Werkzeugtasche: Schlüsseltasche, Flickzeugtasche, Velotasche, Satteltasche.

Wichtig ist, dass jedes Kind die Teile nicht nur sehen, sondern auch berühren und wenn möglich damit hantieren kann.

Thema «Obsternte»

– Auf einem Bauernhof lassen wir alle Dinge, die der Bauer bei der Obsternte braucht, bereitstellen: Sack, Papiersack, Kratten, Korb, Pflückkorb, Zaine, Harass, Schüttelhaken, Leiter, Strick, Schnur.

Alle diese Gegenstände und die Früchte können wir gut auch ins Schulzimmer bringen, sogar eine kleine Leiter.

Wir lassen die Dinge zeigen und benennen. Jeder Schüler macht einfache Zeichnungen davon und schreibt die richtigen Wörter dazu.

– Die Kinder dürfen mit den Gegenständen hantieren.

Zaine: mit Birnen füllen, an zwei Griffen tragen; Birnen in den Sack schütten. Pflückkorb: über die Schulter hängen, die Äpfel sorgfältig in den gepolsterten Korb legen.

Leiter: an den Baum stellen, aufstellen, mit dem Strick anbinden, befestigen, sichern, auf den Sprossen hinaufsteigen, hinuntersteigen, die Leiter auf den Boden legen.

Sack: mit Birnen füllen, Äpfel hineinschütten, mit der Schnur zubinden, zuschnüren, den Sack tragen, schleppen, aufladen.

– Die Eigenschaften der Dinge ermitteln.

Die Dinge werden von Kind zu Kind gegeben. Jedes soll das Geflecht des Korbes sehen und betasten können. Jedes soll der Stange des Schüttelhakens mit der Hand nachfahren und die Spitze des Hakens berühren können.

Geometrie-Arbeitsblätter

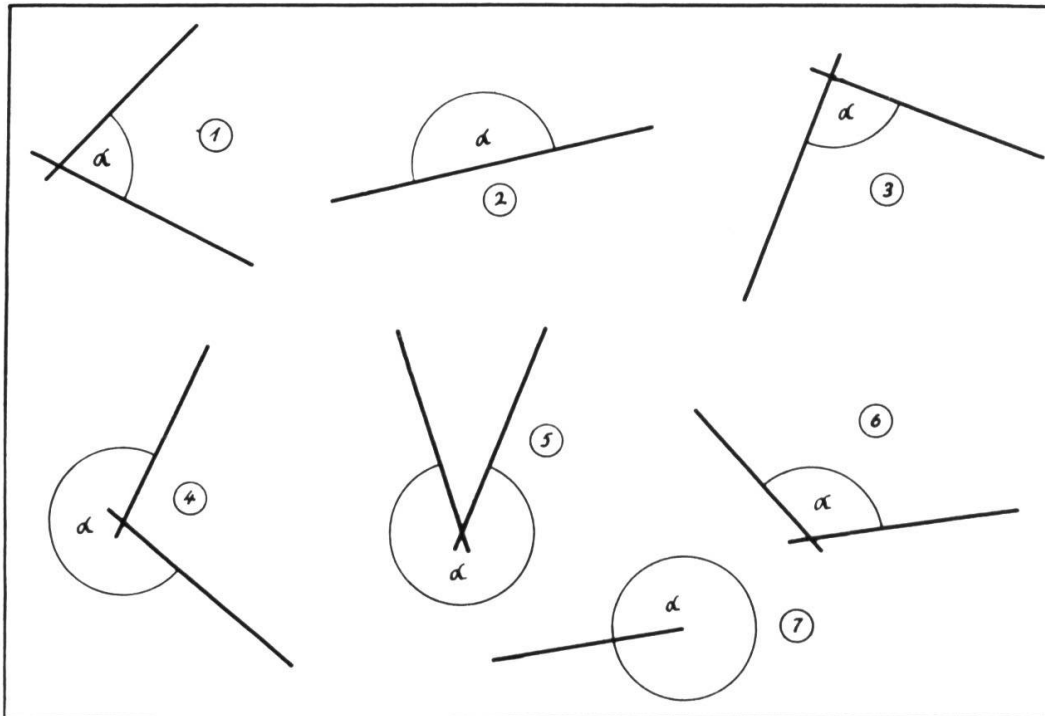
Von Hans Sonderegger

In der Geometrie haben wir den Schülern innert kurzer Zeit viel Stoff zu vermitteln. Die grosse Fülle verlangt, dass wir das Behandelte gründlich wiederholen. Eine gute Möglichkeit dazu bieten Arbeitsblätter. Wir teilen den Kindern diese nach der Durcharbeitung eines Stoffes aus. Sie bleiben in der Hand des Schülers. Am Anfang oder am Ende jeder Geometriestunde schalten wir eine kurze Wiederholung ein, durch Fragen des Lehrers oder als Schülersgespräch. Durch die Arbeitsblätter kann sich der Lehrer vergewissern, ob die Kinder imstande sind, die Figuren zu lesen, ob sie die Zusammenhänge erfassen und ob sie die nötigen Sätze kennen.

Beispiele für das siebente Schuljahr:

Blatt 1

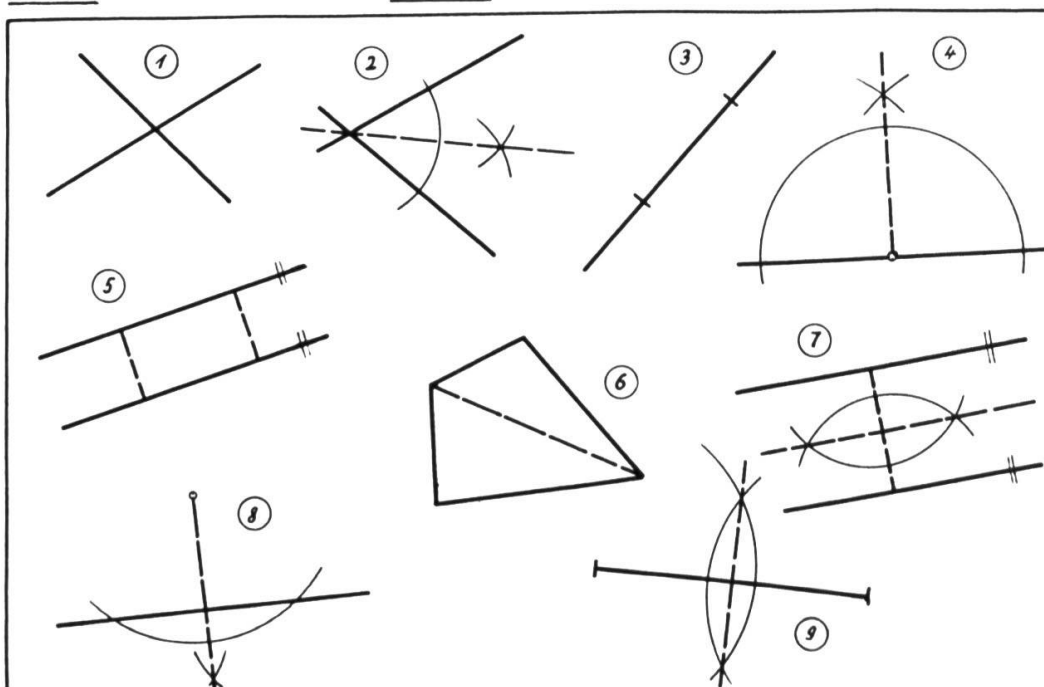
Winkelarten



1. Ein spitzer Winkel; er misst 70–75°.
2. Ein gestreckter Winkel misst 180°.
3. Ein rechter Winkel misst 90°.
4. Ein erhabener Winkel; ich schätze ihn 255°.
5. Ein erhabener Winkel von 320°.
6. Ein stumpfer Winkel von 120 bis 125°.
7. Ein voller Winkel misst 360°.

Blatt 2

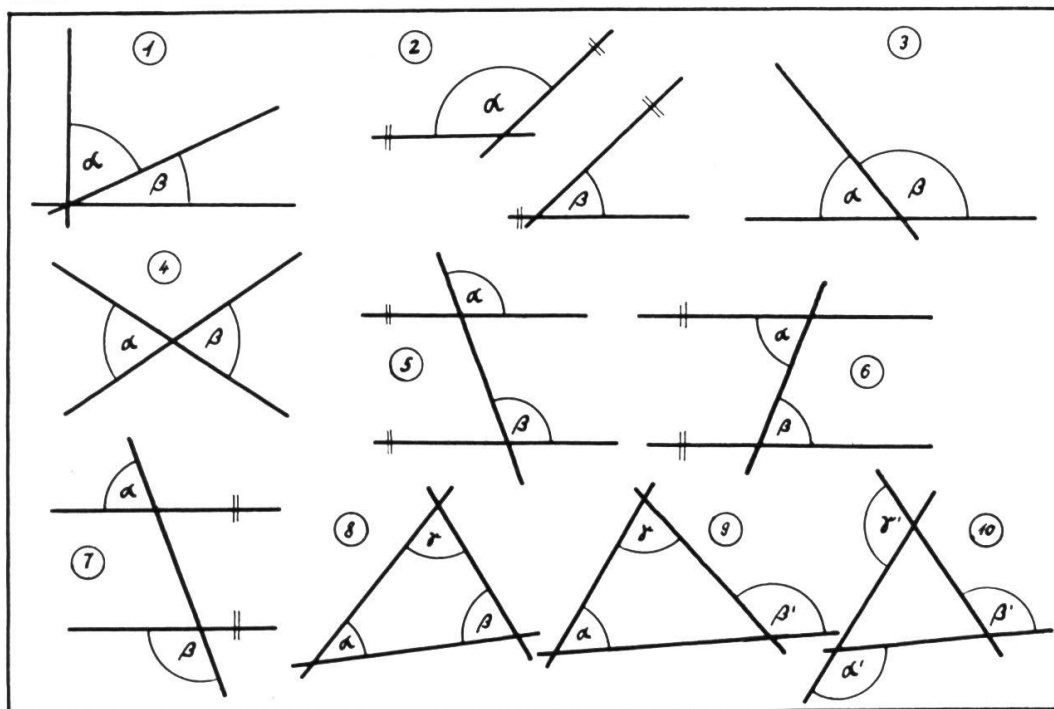
Begriffe



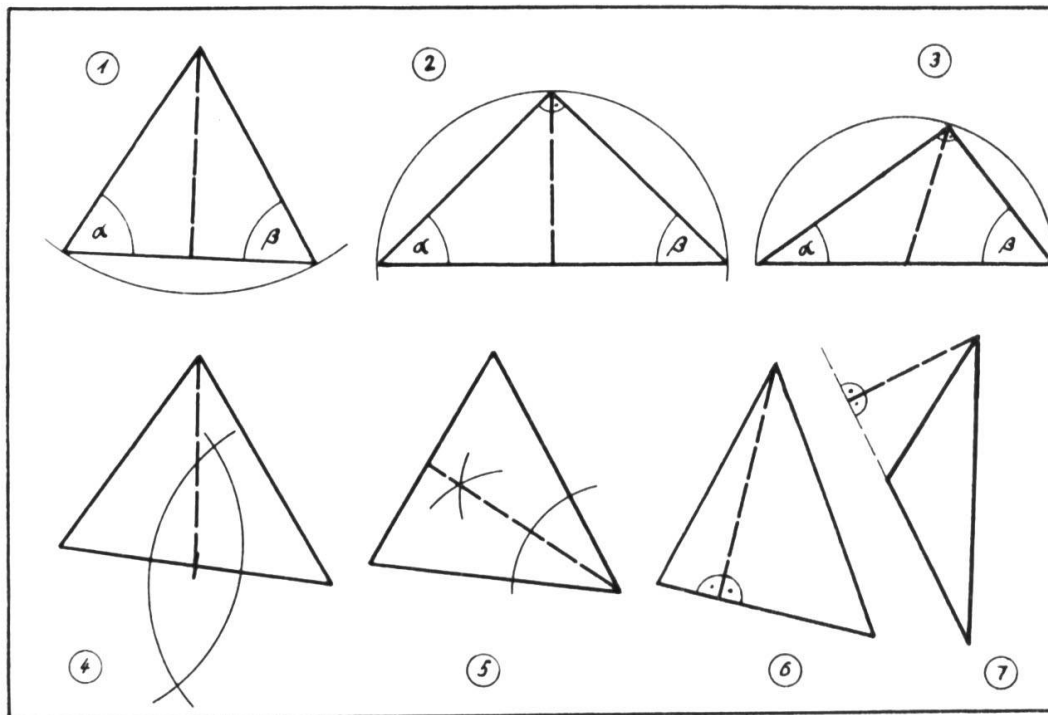
1. Zwei sich schneidende Geraden haben einen Schnittpunkt gemeinsam.
2. Winkelhalbierung: Kreis um den Scheitel, gleiche Kreise um die Schnittpunkte mit den Schenkeln, die Verbindung Scheitel–Kreisschnittpunkt ist die Winkelhalbierende.
3. Wird auf einer Geraden eine Strecke abgetragen, entstehen:
Strahl – Strecke – Strahl.
4. Senkrechte errichten: Wir halbieren den gestreckten Winkel.
5. Zwei Parallelen; sie bilden einen Streifen; die Abstände sind gleich.
6. Eine Diagonale ist die Verbindung zweier nicht aufeinanderfolgender Ecken.
7. Mittelparallele; sie halbiert den Streifen, alle ihre Punkte haben gleichen Abstand von den beiden Parallelen.
8. Senkrechte fallen.
9. Mittelsenkrechte, Strecke halbieren: Kreis um die Endpunkte, Radius $\frac{2}{3} - \frac{3}{4}$ der Strecke, die Verbindung der erhaltenen Kreisschnittpunkte ist die gesuchte Gerade.

Blatt 3

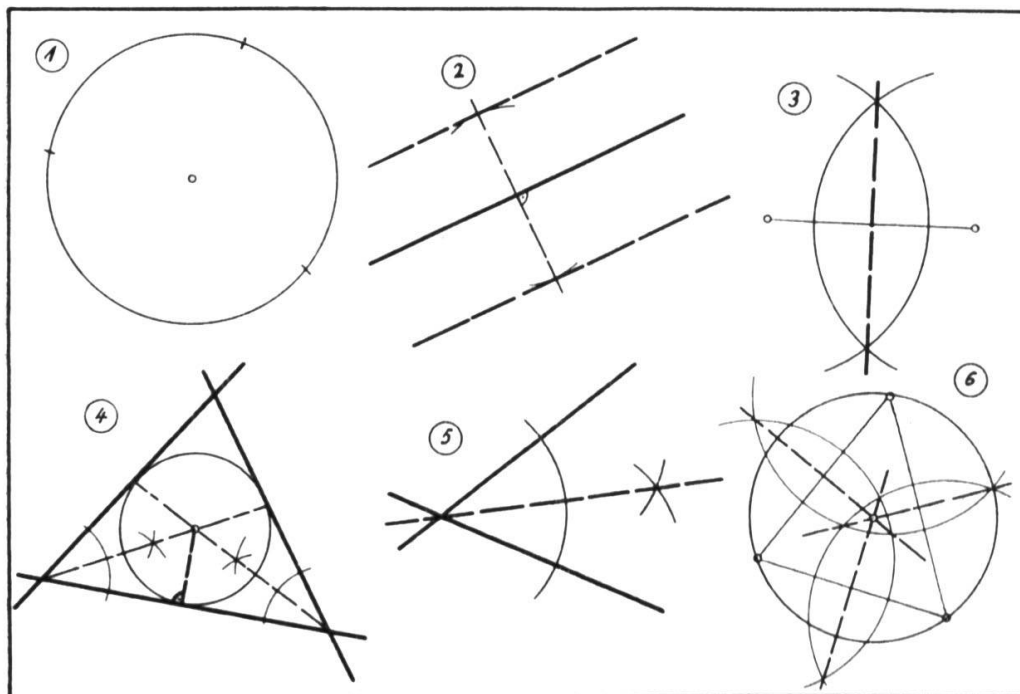
Winkel



1. α und β sind Komplementwinkel; sie messen zusammen 90° .
2. α und β messen zusammen 180° ; sie sind Supplementwinkel.
3. α und β sind Nebenwinkel; sie messen zusammen 180° .
4. α und β sind Scheitelwinkel; sie sind gleich gross.
5. α und β sind gleichliegende oder korrespondierende Winkel an Parallelen. Sie sind gleich gross.
6. α und β sind Wechselwinkel an Parallelen. Sie sind gleich gross.
7. α und β sind Gegenwinkel an Parallelen. Sie messen zusammen 180° .
8. Die Winkelsumme des Dreiecks misst 180° .
9. Ein Aussenwinkel des Dreiecks ist so gross wie die Summe der beiden nicht anliegenden Innenwinkel.
10. Die Summe der Aussenwinkel des Dreiecks beträgt 360° .



1. Gleichschenkliges Dreieck: Zwei gleich lange Schenkel und Basis. Die Basiswinkel sind gleich gross. h_c , s_c und w_γ fallen zusammen.
2. Gleichschenklig-rechtwinkliges Dreieck: Die Basiswinkel messen 45° . $h_c = \frac{1}{2} c$.
3. Rechtwinkliges Dreieck: Es besteht aus 2 Katheten und der Hypotenuse. Die Hypotenusenwinkel messen zusammen 90° . $s_c = \frac{c}{2}$. Thaleskreis.
4. Eine Seitenhalbierende (oder Schwerlinie) ist eine Strecke von einer Ecke bis zur Mitte der gegenüberliegenden Seite.
5. Eine Winkelhalbierende ist eine Strecke von der Ecke bis zu ihrem Schnitt mit der gegenüberliegenden Seite. Sie halbiert einen Dreieckswinkel.
6. Eine Höhe ist der Abstand einer Ecke von der gegenüberliegenden Seite.
7. Wie 6; im stumpfwinkligen Dreieck fallen die Höhen über den Seiten a und b ausserhalb des Dreiecks.



1. Alle Punkte auf der Kreislinie haben gleiche Entfernung von einem Punkt, dem Kreismittelpunkt.
2. Alle Punkte, die gleichen Abstand von einer Geraden besitzen, liegen auf zwei Parallelen.
3. Alle Punkte, die von 2 Punkten gleiche Entfernungen haben, liegen auf der Mittelsenkrechten zur Verbindungsstrecke der gegebenen Punkte.
4. Der Mittelpunkt des Inkreises hat gleichen Abstand von 3 Geraden, den Seiten des Dreiecks. Wir erhalten ihn durch die Konstruktion der Winkelhalbierenden. Der Radius ρ ist der Abstand des Mittelpunktes des Inkreises von der Seite.
5. Alle Punkte auf der Winkelhalbierenden haben gleichen Abstand von zwei Geraden, den Schenkeln des Winkels.
6. Der Mittelpunkt des Umkreises hat gleiche Entfernung von drei Punkten, den Ecken des Dreiecks. Wir erhalten ihn durch die Konstruktion der Mittelsenkrechten.

Diese fünf Beispiele sollen die Lehrer anregen, für ihre Bedürfnisse eigene Karten herzustellen. Können bei der Vervielfältigung Farben verwendet werden, gewinnen die Karten an Übersichtlichkeit.

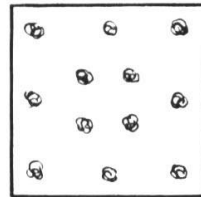
Rechnerische Spielereien

Von Hans Frischknecht

1. Schnellrechnen: $1 \times 1 + 1 : 1 \times 2 + 2 : 2 \times 3 + 3 : 3 \times 4 + 4 : 4$ usw
2. Wieviel ist die Hälfte von 12? Nein, diesmal nicht 6!
3. Wieviel ist $20 - 22$?
4. Schreibe 100 mit 6 gleichen Ziffern!
5. Bei welcher Zahl kommt das selbe heraus, mag man sie durch 5 teilen oder 5 von ihr abziehen?
6. Wie zählt man die Zahlen von 1 bis 9 am schnellsten zusammen?
7. Du hast zwei Zahlen im Kopf malzunehmen, bei denen die Zehner gleich gross sind und die Einer sich zu 10 ergänzen! Beispiele: 57×53 , 45×45 , 62×68 , 91×99 , 95×95 , 23×27 , 104×106 . Lösungen!
8. Zwei Väter und zwei Söhne gingen auf die Jagd. Sie schossen drei Hasen, die sie so untereinander verteilten, dass jeder einen ganzen Hasen erhielt. Wie war das möglich?
9. In die Felder des nebenstehenden Quadrates sind die Ziffern 1–9 derart einzutragen, dass die Summe der waagrechten, senkrechten und der beiden Querreihen immer 15 beträgt!.
10. Weissst du, dass $7 - 6 = -2$ ergibt?
11. Schreibe folgende Zahl: 12 345 679!
Welche Ziffer ist dir am schlechtesten geraten?
So, die 7! Multipliziere die oben angeführte Zahl mit 63!
12. Vervielfache die Zahl 142 857 mit 451! Beachte die Teilergebnisse!
13. Wenn man die Zahl 15 873 mit 7, 14, 21, 28, 35, 42, 49, 56 und 63 malnimmt, bestehen die Ergebnisse jeweils aus lauter gleichen Ziffern.

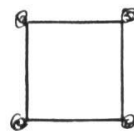
14. Herr Meier erzählt jemandem, er habe sechs Töchter und jede habe einen Bruder. Wie viele Kinder hat Herr Meier?
15. Als ein Beduinenscheich im Sterben lag, rief er seine drei Söhne an sein Lager. Er wollte seine Nachfolge und sein Erbe regeln. Zuletzt sagte er: «Und dann teilt meine Kamele unter euch auf. Hassan soll die Hälfte bekommen, Osmin ein Viertel und Aladin ein Fünftel.»
Die Söhne wussten, dass es 19 Kamele waren. Wie sollten sie die unter sich aufteilen? Sie waren drei. Sie rechneten hin und her, sie grübelten und dachten nach und fanden doch keine Lösung. Findest du eine?
16. Ein Araber bestimmte, dass bei seinem Tode dem ältesten Sohne die Hälfte, dem zweiten ein Drittel und dem jüngsten ein Neuntel seiner Pferde zukommen sollte. Er hinterliess 17 Pferde. Wie wurde geteilt?
17. Schreibe eine vierstellige Zahl so, dass die zwei ersten Ziffern den letzten in gleicher Anordnung entsprechen. Zum Beispiel: 5353, 6868 usw. Teile eine solche Zahl durch 101. Ergebnis?
18. Schreibe eine sechsstellige Zahl so, dass die drei ersten Ziffern den letzten drei entsprechen. Zum Beispiel: 339339, 485485. Teile durch 1001. Ergebnis?
19. 3367 ist eine interessante Zahl!
Vervielfache sie mit 33, 66, 99, 132, 165, 198, 231, 264, 297!
20. Auf dem Dache sitzen neun Sperlinge. Man schiesst einen davon herunter; wie viele bleiben sitzen?

21. Ein Bauer hinterliess seinen vier Söhnen ein quadratisches Stück Land, worauf 12 Bäume wuchsen. (Siehe Zeichnung!) Wie teilten die Söhne das Land, damit jeder ein gleich grosses Stück und drei Bäume bekam?

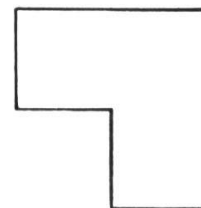


22. Wie kann man 666 in eine Zahl verwandeln, die um die Hälfte grösser ist, ohne dass man etwas dazu tut?
23. Wie können fünf Personen fünf Eier so teilen, dass jede ein Ei erhält und doch noch ein Ei in der Schüssel bleibt?
24. Ein Mann spazierte nach einem Dorfe. Es begegneten ihm zwei alte Frauen, von denen jede zwei Körbe trug. In jedem Korb waren zwei Katzen, und jedes Tier hatte zwei Junge. Wie viele gingen nach dem Dorfe oder liessen sich dorthin tragen?
25. Wieviel geben 4×9 und ein Polizist?
26. Wieviel geben aber 4×9 und zwei Polizisten?
27. Kannst du aus neun Zündhölzchen, ohne sie zu zerbrechen, drei Dutzend herstellen?

28. Herr Müller liess seinen Teich doppelt so gross machen, ohne von dessen quadratischer Form abzuweichen. An den Ecken des Teiches standen alte Silberpappeln. Wie war die Vergrösserung möglich, ohne dass die Pappeln gefällt werden mussten?




29. Ein Vater vermachte seinen vier Söhnen eine Wiese von nebenstehender Form, mit der Bestimmung, dass jeder Sohn gleich viel erhalte und dass jeder Teil ähnliche Form wie das ganze Stück habe. Wie verteilten die Söhne die Wiese?



30. Schreibe eine dreistellige Zahl, jedoch mit verschiedenen Ziffern! Schreibe die Zahl in umgekehrter Ziffernfolge und ziehe sodann die kleinere Zahl von der grösseren ab! Wenn du mir die erste oder letzte Ziffer des Ergebnisses nennst, kann ich dir das Ergebnis sagen.
31. Ein Mann ging in die Stadt und kaufte für 100 Franken 100 Vögel: Gänse, Tauben und Spatzen. Eine Gans kostete 5 Franken, eine Taube 1 Franken und ein Spatz 5 Rappen. Wie viele Vögel von jeder Art brachte er heim?
32. Ich behaupte: Achtmal acht = 1000! Glaubst du das?
33. Lass eine gedachte Zahl mit 3 malnehmen, das Produkt halbieren, dann mit 6 malnehmen. Lass das Produkt sagen und – nach kurzer Überlegung kannst du die gedachte Zahl nennen. Wie geht das zu?
34. Denke dir eine beliebige gerade Summe in Franken und entlehne den selben Betrag von irgend jemand. (Zusammenzählen!) Ich gebe dir noch 10 Franken. Gib die Hälfte davon ab und erstatte darauf das Geliehene zurück. Jetzt sind es so viele Franken, wie ich Kreidestücklein in meiner Hand verborgen habe.

Bemerkungen, Lösungen

1. Wenn die Kinder den Trick herausgefunden haben, gibt man der Aufgabe plötzlich eine andere Wendung.

2.  also VII = 7

3. $\frac{XX}{-22 \text{ (einzeln abgezählt!)}}$
88

4. $99^{99}/_{99}$

5. $6\frac{1}{4}$

6. $1 + 9, 2 + 8, 3 + 7, 4 + 6, + 5$ also $(4 \times 10) + 5 = 45$

7. Lösungsgang: Erhöhe einen Zehner um 1, bilde das Produkt und füge das Produkt der Einer hinzu.

Beispiele: a) 57×53

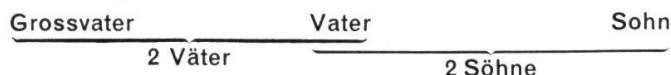
b) 45×45

a) $(5 \times 6 = 30); (7 \times 3 = 21) = 3021$

b) $(4 \times 5 = 20); (5 \times 5 = 25) = 2025$

Die weiteren Lösungen: 4216, 9009, 9025, 621, 11024

8. Es nahmen an der Jagd teil:



9. Beispielsweise so:

8	1	6
3	5	7
4	9	2

10. 

Das Blatt drehen – und das Ergebnis ist eine 2.

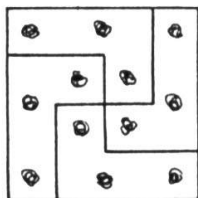
11. Das Ergebnis besteht aus lauter 7. Die am schlechtesten geschriebene Ziffer kann somit geübt werden. – Hätte der Schüler die Fünf genannt, würde ich ihn mit 45 haben malnehmen lassen (5×9). Im Beispiel $7 \times 9 = 63$.

12. Gleiche Ziffernfolge.

13. Man kann auch gleich vorgehen wie bei Aufgabe 11. Nur ist die betreffende Ziffer mit 7 zu vervielfachen.

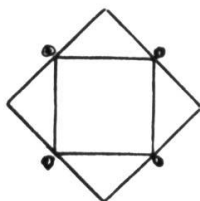
14. Er hat sechs Töchter und einen Sohn.
15. Der Hofnarr Achmed, der zufällig vorbeikam, sprach: «Ganz einfach, holt nur eure Kamele her!» Er liess sein Tier niederknien und stieg ab. Und als die drei Brüder die 19 Kamele brachten und nebeneinander aufstellten, trat Achmed hinzu und stellte sein Kamel als letztes hinten an. «Seht her, meine Freunde», sprach Achmed, «ich schenke euch das meinige dazu. – Nun sind es 20. Jetzt lasst uns teilen nach des Vaters Gebot: Hassan bekommt die Hälfte, also 10; Osmin einen Viertel von 20, das sind 5. Und nun Aladin einen Fünftel von 20, das sind 4. Also: $10 + 5 + 4$ sind 19.» Alle Kamele waren verteilt bis auf eines, das letzte, und das gehörte Achmed. «Oh, seht nur, das treue Tier», rief Achmed, «es ist übriggeblieben, damit ich es wieder zu mir nehme!» Sprach's, stieg auf und ritt von dannen.
16. Hier stellte ein Helfer zur Teilung sein eigenes Pferd zur Verfügung. (Wer versucht, die Begebenheit anschaulich zu schildern?)
17. Das Ergebnis entspricht immer den zwei ersten Ziffern des Zählers.
18. Das Ergebnis entspricht den drei ersten Ziffern des Zählers.
19. Das Produkt ergibt sechsziffrige Zahlen, die jeweils aus sechs gleichen Ziffern bestehen.
- $$33 \times 3367 = 111\,111$$
- $$66 \times 3367 = 222\,222$$
20. Keiner. Sie fliegen fort.

21.

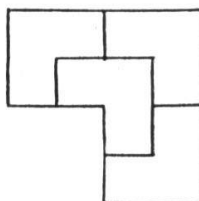


22. Stelle sie auf den Kopf, und du hast 999!
23. Die letzte Person nimmt die Schüssel samt dem fünften Ei, das in der Schüssel liegenbleibt.
24. Nur der Mann; die Frauen begegneten ihm.
25. Der Polizist gibt acht; also $4 \times 9 = 36 + 8 = 44$.
26. Nur 36; denn die zwei Polizisten schwatzen miteinander und geben somit nicht acht.
27. Man setze die Zahl 36 in römischer Schrift: XXXVI.

28.



29.



30. Die mittlere Ziffer ist immer 9. Die erste und letzte Ziffer zusammengezählt ergibt auch immer 9.

Beispiele:

$$\begin{array}{r} 534 \\ - 435 \\ \hline 99 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 591 \\ - 195 \\ \hline 396 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} - 247 \\ 742 \\ \hline 495 \end{array}$$

31. 19 Gänse zu Fr. 5.— Fr. 95.—
1 Taube zu Fr. 1.— Fr. 1.—
80 Spatzen zu Fr. -.05 Fr. 4.—
100 Vögel Fr. 100.—

32.

$$\begin{array}{r} 8 \\ 8 \\ 8 \\ 88 \\ 888 \\ \hline 1000 \end{array}$$

33. Du teilst das dir genannte Produkt durch 9 und hast die gedachte Zahl.

Beispiel: Die gedachte Zahl ist zum Beispiel 8. Also $8 \times 3 = 24$, $24 : 2 = 12$, $12 \times 6 = 72$

$$72 : 9 = 8$$

34. Der Rest der Ausrechnung ist immer 5 Franken.

Beispiel: $42.- + 42.- = 84.-$; $84.- + 10.- = 94.-$; $94.- : 2 = 47.-$; $47.- - 42.- = 5.-$

Bei der Wiederholung nennt man nicht noch einmal 5 am Schluss, sondern man lässt jetzt hinzuzählen, wegnehmen usw., rechnet aber von da an im Kopf mit. Man kann auch den Rechnenden bestimmen lassen, wann er aufhören will, um das Ergebnis zu vernehmen. Die Überraschung ist dann gross.

Bergtouren mit Schulklassen

Im Schweizerischen Turnlehrerverein fand kürzlich eine gründliche Aussprache über Bergtouren mit Schulklassen statt. Sie hat (frei nach der Neuen Zürcher Zeitung vom 14. 4. 64) zu folgenden Ergebnissen geführt:

1. Bergtouren mit Schulklassen gehören zum Schönsten und Besten, was wir unserer Jugend an gemeinschaftlichem Erleben bieten können.
2. Die Verantwortung für eine Bergschulreise liegt beim Lehrer; sie kann nicht von einem Bergführer abgenommen werden. Der Bergführer ist gewissermassen der technische Leiter, verantwortlich für den besten Weg und für die Massnahmen auf diesem Weg. Aber der Lehrer ist der pädagogische Leiter; nur er geniesst das Vertrauen seiner Schüler und kennt ihre Leistungsfähigkeit.
3. Klassen der ersten sechs Schuljahre gehören weder auf Gletscher noch in Klettergelände.
4. Der Lehrer bestimmt das Ziel der Schulreise.
5. Der Lehrer darf nur Wege gehen, die er aus eigener Erfahrung kennt. Er bedenke, dass Gewitter, Regen, Schneefall und Nebel an sich harmlose Wege sehr gefährlich machen können.
6. Die Wanderung ist den körperlich und seelisch schwächsten Teilnehmern anzupassen; mit Schulklassen darf man keine Wagnisse eingehen.
7. Eine Schulklassse braucht mindestens zwei bergtüchtige Leiter; für 30 Schüler mindestens drei, für 40 mindestens vier.
8. Bergtouren dürfen nur nach gründlicher Vorbereitung durchgeführt werden. (Trainingsmärsche. Zweckmässige Bekleidung und Ausrüstung! Besonders das Schuhwerk ist heute vielfach ungenügend; die da und dort entstandenen Ausleihstellen, zum Beispiel jene der Wanderkommission Zürich, haben sich bewährt.)

*

Für Bergtouren bilden wir eine **Verantwortlichkeitskette**. Die Schüler stellen sich in einer Kolonne hintereinander. Und nun ist jeder für den Vordermann verantwortlich. Er muss mit ihm immer Sicht- und Rufverbindung haben; auf alle Fälle darf es nie vorkommen, dass er nicht genau weiss, wo er ist.

Bevor wir Wanderungen unternehmen, die Einkolonnen erfordern, üben wir das (im Militär übliche) Melden: Der Leiter am Schluss der Kolonne sagt zum Beispiel dem Schüler vor ihm: «Tempo zu schnell!», und diese Meldung wird von Schüler zu Schüler weitergegeben, bis sie beim Leiter an der Spitze eintrifft. Von dort kommt dann die Bestätigung zurück: «Tempo zu schnell – durch.» Auf ähnliche Weise können einzelne Schüler auch persönliche Meldungen nach vorn geben. – Wer bei diesem unter Umständen lebenswichtigen Melden «den Löli macht», soll streng bestraft werden.

Red.

Zum Aufsatzunterricht an der Mittelstufe

Von Hanspeter Herzog

Gründlich hat der Lehrer mit seinen Schülern erarbeitet, was man zu einem bestimmten Aufsatzthema schreiben kann. Das Federhalterkauen, weil man einfach nicht weiss, was schreiben, wäre also unbegründet. Dennoch fällt es vielen Kindern schwer, Erlebtes, Gehörtes oder in Bildern Dargestelltes in Worte zu fassen. Sie könnten es schon, aber nicht so wie Erich, dessen Aufsatz jedesmal vorgelesen wird. Seine Arbeiten werden immer als Musterbeispiele herangezogen, weil sie so kurzweilig und packend geschrieben sind.

Woran liegt es denn, dass der eine Aufsatz lebendig, der andere eher langweilig wirkt?

Wenn wir dem Schüler auf diese Frage mit einigen wesentlichen Hinweisen Antwort geben, ist er uns sicher dankbar.

1. In der Kürze liegt die Würze!

Spannende Stellen (aus Jugendbüchern), die in kurzen, klaren Sätzen geschrieben sind, vorlesen und besprechen.

Mündliche Kurzberichte über das Treiben auf Strassenkreuzungen, Bahnhöfen, Sportplätzen und Schulhausplätzen während der Pause. Solche Übungen werden an Ort und Stelle durchgeführt. (In der Gegenwart berichten!)

Auf Grund von Beobachtungsaufgaben schreiben die Schüler ähnliche Berichte in der Vergangenheit.

2. Verwende nie «und», «da», «als», «dann» als erstes Wort am Satzanfang!

Wir stellen gemeinsam eine Liste von Wörtern zusammen, die an Stelle von «und dann» gesetzt werden können:

zuerst	wie	plötzlich	später	nachdem	hernach
jetzt	nun	zunächst	sobald	nachher	bald
sogleich	darauf	alsbald	auf einmal	schliesslich	
sofort	hierauf	nunmehr	gleich	zuletzt	

Ein Schüler führt vor der Klasse verschiedene Handlungen aus. Die übrigen Kinder schreiben diese der Reihe nach auf. Übungshalber müssen alle Sätze mit einem passenden Wort aus der Tabelle beginnen.

Beispiel: Zuerst wusch Max die Hände. Nachher trocknete er sie. Hierauf trat er ans Fenster und öffnete es. Nun setzte er sich an den Schreibtisch. Sogleich begann er zu schreiben. Auf einmal...

Die Schüler verbessern einen Text an der Wandtafel, worin beinahe jeder Satz mit «und dann» beginnt.

Berichte über:

Meine Arbeiten von der Tagwache bis zum Schulbeginn

Verlauf einer Schulstunde

Vom Läuten bis zum Schluss der grossen Pause

Wir flicken gemeinsam einen Veloschlauch.

Ein Schüler reinigt seinem Kameraden die Schuhe.

Solche Arbeiten lassen sich leicht im Schulzimmer ausführen und eignen sich gut für kleinere Aufsätze. Dabei verlangen wir vor allem, dass die Kinder ganz genau beobachten, eine Handlung nach der andern aufschreiben und die Sätze recht oft mit passenden Wörtern aus der Tabelle (Wörter für «und dann») beginnen.

3. Sag am Anfang, wie man's tut,

so wird der Rest bestimmt auch gut!

Zwei Schüler haben die selbe Aufgabe zu lösen. Sie sollen z.B.:

eine Turnübung nachahmen,

einen Gegenstand an die Wandtafel zeichnen,

einen Schnellsprechvers nachsagen.

Die Preisrichter (die übrigen Kinder) beobachten die jeweiligen Wettbewerbsteilnehmer und vergleichen ihre Leistungen. Sie berichten, wie die einzelnen Schüler die Aufgabe gelöst haben. Beispiele:

Geschickt führte Fritz die Turnübung aus.

Gewandt entwarf Edith die Zeichnung.

Deutlich wiederholte Mario die Schnellsprechübung.

Die Schüler verbessern einen entsprechenden Text an der Wandtafel in der Weise, dass entweder ein Wort aus der Tabelle (Wörter für «und dann») oder ein Umstandswort der Art und Weise an den Anfang des Satzes zu stehen kommen.

4. Damit der Satz lebendig werde,

verwende oft direkte Rede!

Die direkte Rede ist behandelt.

Wir stellen eine Liste von Ersatzwörtern für «sagen» zusammen.

erzählen	flüstern	befehlen	fragen
berichten	tuscheln	wettern	forschen
mitteilen	murmeln	schelten	wissen wollen
klagen	lispeln	schimpfen	
jammern	rufen	bemerken	
bitten	schreien	erwähnen	
tadeln	brüllen	behaupten	
rühmen	lärmern	einwenden	
spotten	krähen	zugeben	
prahlen	frohlocken	gestehen	
mahnen	jauchzen	bejahen	
seufzen	höhnern	verneinen	

Der Lehrer erzählt kurze Witze; die Schüler schreiben sie auf.

Kurze Erzählungen mit vielen Wechselreden mündlich und schriftlich wiedergeben lassen.

5. Person und Sache will man kennen,

du sollst nicht bloss die Namen nennen!

Personen, die im Aufsatz vorkommen, muss man anschaulich vorstellen. Personenbeschreibungen dürfen nicht langweilig sein.

Also nicht so:

Der Mann trägt einen Hut.

Er trägt auch einen schweren Mantel.

Er hat eine dicke Nase und trägt eine Brille.

Eher so:

Ein Hut bedeckt seinen Kopf.

Über seinen Schultern hängt ein schwerer Mantel.

Auf der dicken Nase sitzt eine schwarze Brille.

Wir müssen die Dinge etwas tun lassen!

Gezeichnete Personen beschreiben.

Jemanden aus der Familie beschreiben.

Eine geschichtliche Gestalt aus der Vorstellung beschreiben.

Wer findet die beste Beschreibung für einen Clown?

Wo sind die guten Detektive? Wir setzen von einer Person, die allen Schülern bekannt ist, einen Steckbrief auf.

Die Schüler lesen selbstverfertigte Steckbriefe vor.

6. Wiederholungen / Zeitformen

Bei den unter 1–5 genannten Übungen achten wir immer darauf, dass die Schüler in den schriftlichen Arbeiten Wortwiederholungen vermeiden.

Für wiederholte Wörter sinnverwandte suchen!

Die Schüler schreiben ihre Aufsätze entweder in der Gegenwart oder in der Vergangenheit.

Nicht beide Zeitformen im selben Aufsatz!

Merkblatt zum Aufhängen vor der Klasse

1. In der Kürze liegt die Würze!

Kurze, klare Sätze!

2. Verwende nie «und», «da», «als», «dann»

als erstes Wort am Satzanfang!

Plötzlich, später, hierauf, nachher, bald, sogleich usw.

3. Sag am Anfang, wie man's tut,

so wird der Rest bestimmt auch gut!

Keuchend langte er im Zimmer an.

Zufrieden bummelte er weiter.

4. Damit der Satz lebendig werde,

verwende oft direkte Rede!

Schreibe alles, was erzählt, geflüstert, befohlen, geforscht, geklagt, vermutet, bemerkt usw. wird, in direkter Rede!

Gute Ankündigungen verwenden!

5. Person und Sache will man kennen,

du sollst nicht bloss die Namen nennen!

Die Personen vorstellen!

Die Dinge etwas tun lassen!

Das Haar hängt tief in die Stirn.

Die dunkeln Augen funkeln.

6. Wiederholungen / Zeitformen

Wortwiederholungen vermeiden!

Gegenwart oder Vergangenheit! (Keine Mischungen!)

Rägewätter

Von Margrit Wydler

Rägetröpfli, tropf, tropf, tropf
mir uf d Nase und de Chopf.
Rägetröpfli, gump wie d witt,
as es chlini Bächli git.

Rägetröpfli, o herjee,
d Strosse sind jo bald e See,
s schüttet, s guslet, was es mag,
isch das nid e strube Tag?!

(Aus dem Bändchen «Eusi Chli». E. Schaufelberger, Buchdruckerei, Zürich-Enge)

Spiel mit Linien und Flächen

Von Astrid Erzinger

Die folgende Übung bereitet auf allen Schulstufen Freude und liefert stets gute Ergebnisse.

Bedarf

Weisses Zeichenpapier, Grösse A5 oder A4

Lineal (oder Massstab) und Bleistift

Farbstifte, Deckfarben oder Tusch

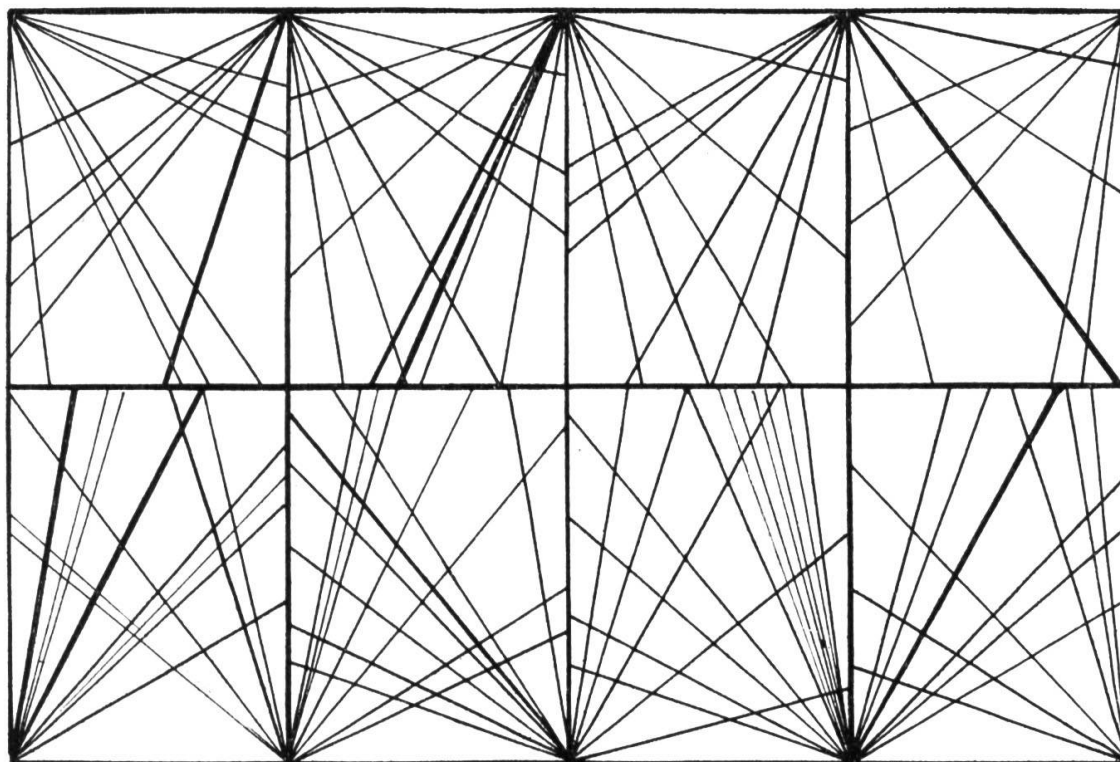


Abb. 1

Arbeitsgang

Wir ziehen mit dem Lineal von den beiden Ecken einer Schmalseite aus Strahlen, die in unregelmässigen Abständen über das ganze Blatt verlaufen.

(Dieses Netz zeigt – ähnlich wie die Handschrift – von jedem Schüler ein ganz persönliches Gepräge. Es ist für den Lehrer eine reizvolle Aufgabe, namenlosen Gruppen von zum Beispiel fünf Blättern die Zeichner zuzuordnen.)

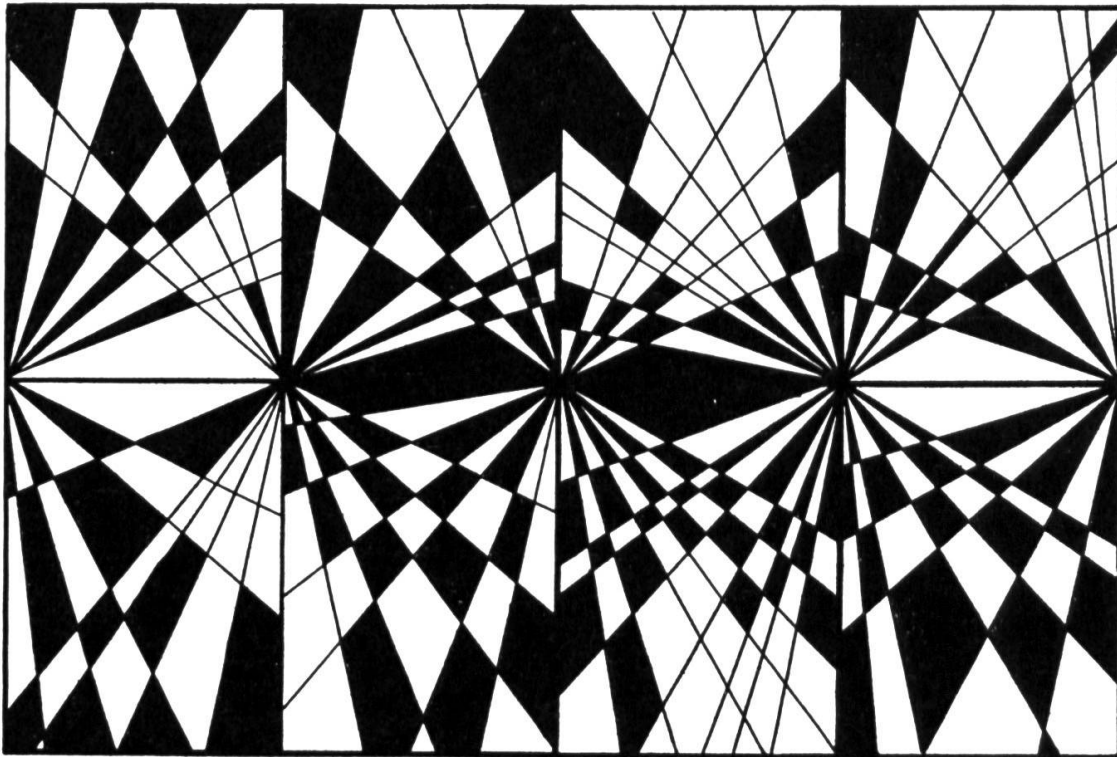


Abb. 2

Die weitere Bearbeitung richtet sich nach dem Alter und der Geschicklichkeit der Kinder.

Erst- bis Drittklässler malen die verschiedenen Flächen schön sorgfältig mit Farbstiften aus.

Die Viert- bis Sechstklässler verwenden vielleicht Deckfarbe. Der Lehrer bespricht mit ihnen die Farbzusammenstellungen und sagt ihnen, dass von zwei zusammenstossenden Flächen die zuerst ausgemalte ganz trocken sein muss, bevor man die zweite in Angriff nimmt.

Im siebten bis neunten Schuljahr können wir versuchen, mit dem Bleistift verschiedene Grauschattierungen herauszubringen. Eine gute Wirkung ergibt sich auch, wenn wir die Schnittflächen schachbrettartig mit Tusch ausmalen.

Oder wir ziehen einfach die Bleistiftlinien mit Tusch nach, wobei wir die Strichdicke verändern (siehe Abbildung 1).

Die fertigen Blätter ergeben zusammengestellt einen reizvollen Wandschmuck, wie die beiden Abbildungen von je acht Zeichnungen beweisen.

Eine schlechte Art verdirbt alles, sogar Recht und Vernunft; die gute Art hingegen kann alles ersetzen, vergoldet das Nein, versüsst die Wahrheit und schminkt das Alter selbst. Das Wie tut gar viel bei den Sachen: die artige Manier ist ein Taschendieb der Herzen. Ein schönes Benehmen ist der Schmuck des Lebens, und jeder angenehme Ausdruck hilft wundervoll von der Stelle.

Gracian

I remember

Thomas Hood (1799–1845)

I remember, I remember
the house where I was born,
the little window where the sun
came peeping in at morn.
He never came a wink too soon,
nor brought too long a day;
but now I often wish the night
had borne my breath away.

I remember, I remember
the roses, red and white,
the violets and lily cups,
those flowers made of light,
the lilacs where the robin built,
and where my brother set
the laburnum on his birthday –
the tree is living yet –

I remember, I remember
the fir-trees dark and high.
I used to think their slender tops
were close against the sky.
It was in childish ignorance,
but now it's little joy
to know I'm farther off from heav'n
than when I was a boy!

Nie vergess ich's

Aus dem Englischen übersetzt
von Oskar Rietmann

Nie vergess ich, nie vergess ich
das Haus, das mich gehegt,
das Fenster, wo das Morgenlicht
mich jeweils wachgeregt.
Willkommen war mir jeder Tag,
mit Schmerz sah ich ihn gehn;
jetzt wünsch ich oft in banger Nacht,
dass mir das Herz blieb stehn!

Nie vergess ich, nie vergess ich
die Rosen mannigfalt,
die Lilien und Veilchen schön
in ihrer Lichtgestalt.
Der Flieder barg Rotkehlchens Bau;
mein Bruder pflanzte dort
Goldregen zum Geburtstagsfest –
der Strauch kommt prächtig fort!

Nie vergess ich, nie vergess ich
der Föhren ranke Zier.
Ich dacht, dass ihre Wipfel hoch
den Himmel streiften schier.
Heut weiss ich's besser denn als Kind –
ob Wissen glücklich macht? –
dass ferner ich dem Himmel bin
als damals ich's gedacht!

Wir üben das Einmaleins

Von Lothar Kaiser

Das Einmaleins kann man nicht genug üben. Dabei ist es ausserordentlich wichtig, dass die Schüler die Verbindungen zwischen den Reihen und auch andere rechnerische Zusammenhänge kennenlernen.

Eine der vielen Übungsmöglichkeiten möchten wir hier zeigen. Wir schreiben als Grundlage folgende Liste mit Verdoppelungen auf:

2	3	5	7	9
4	6	10	14	18
8	12	20	28	36
16	24	40	56	72
32	48	80	112	144
64	96	160	224	288
128	192	320	448	576

Normalerweise bringen wir die Zahl 224 nicht sofort mit der Siebnerreihe in Verbindung. Haben wir aber eine gewisse Zeit mit dieser Tabelle gerechnet, so

werden uns die «Verwandtschaftsbeziehungen der Verdoppelungen» klar, was uns das Zurechtfinden im Zahlenraum erleichtert.

Unsere einfache Tabelle birgt eine grosse Zahl von Übungsmöglichkeiten in sich, die wir am Beispiel der Verdoppelungsreihe von 3 kurz darstellen:

	Multiplikation	Division	Addition	Subtraktion (Immer von der nächsten Zehnerzahl)
3 =	1 × 3 3 × 1	3 : 1 6 : 2 9 : 3 . . . 30 : 10	2 + 1 1 + 2	10 — 7 20 — 17 . . 100 — 97
6 =	1 × 6 6 × 1 2 × 3 3 × 2 . . .	6 : 1 12 : 2 18 : 3 . . . 60 : 10	1 + 5 5 + 1 2 + 4 4 + 2 3 + 3	10 — 4 20 — 14 . . . 100 — 94
12 =	1 × 12 12 × 1 2 × 6 6 × 2 3 × 4 4 × 3 .	12 : 1 24 : 2 36 : 3 . . . 120 : 10	1 + 11 11 + 1 2 + 10 10 + 2 3 + 9 9 + 3 4 + 8 8 + 4 5 + 7 7 + 5 6 + 6	20 — 8 30 — 18 . . . 100 — 88
usw.				

Selbstverständlich lassen sich auch Listen mit Verdreifachungen, Vervierfachungen usw. aufstellen, die neue Möglichkeiten aufschliessen.

Aufsatzerziehung lässt sich ohne feste Regeln und Lehranweisungen nicht betreiben. Weil der bisherigen Aufsatzerziehung diese feste Form fehlte, hatte sie nur einen bescheidenen Erfolg. Regeln und Anweisungen sollen zu Denk- und Arbeitsgewohnheiten führen; sie sollen die entscheidenden Denk- und Anschauungsformen, d.h. die Grundformen des Denkens und Anschauens, ausbilden helfen; denn damit erst wird der junge Mensch instand gesetzt, Lebenserfahrungen zu sammeln.

Robert Ulshöfer: Methodik des Deutschunterrichts

Erfahrungsaustausch

Lebensechte Briefe zum Kunstunterricht

Wir wollen nicht bloss Wissen vermitteln, sondern Bildung. Dazu gehört ein gewisses Kunstverständnis. Wie könnte das besser gefördert werden als durch den Künstler selbst? Ein schönes Vorhaben, das alle begeistert: Wir bitten einen Maler, uns zu besuchen.

Zuerst bitten wir die Schulpflichterschaft um die Erlaubnis und den nötigen Kredit. Wenn das in Ordnung ist, schreiben wir dem Künstler. Damit haben wir zwei lebensechte, lehrreiche Briefaufgaben gelöst.

Wir stossen fast stets auf freundliche Zustimmung. Und dann erleben wir, wie eine solche persönliche Begegnung die Kinder viel stärker ergreift als eine gewöhnliche Bildbesprechung.

Wenn möglich kauft die Klasse nachher ein Werk des Künstlers; unsern bescheidenen Mitteln entsprechend wird es meist ein Holzschnitt oder eine Lithographie sein. CR

Lehrreiches Abschreiben

Jeder Lehrer weiss, dass viele Schüler beim Abschreiben wenig lernen, weil sie Buchstaben um Buchstaben «abmalen», statt ganze Wörter, Satzteile oder Sätze ins Auge zu fassen und dann aufzuschreiben.

Sinnreiches Abschreiben erzwingen wir dadurch, dass die Kinder eine Arbeit auf der Rückseite des gleichen Blattes (verbessert) zu wiederholen haben. Es verleidet jedem Schüler bald, das Blatt für jeden Buchstaben zu wenden, und so lernt er richtig abschreiben. – Selbstverständlich kann man nur auf Entwurfsblättern so vorgehen. Th. M.

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die frühern Jahrgänge der Neuen Schulpraxis

Gegenwärtig können wir noch folgende Nummern liefern (auch partienweise für den Klassegebrauch):

Jg. 1949, Heft 2, 10; Jg. 1951, Heft 3, 12; Jg. 1952, Heft 9 bis 11; Jg. 1953, Heft 1, 4, 7, 10 bis 12; Jg. 1954, Heft 1, 2, 6 bis 12; Jg. 1955, Heft 1, 2, 5 bis 12; Jg. 1956, Heft 1 bis 3, 5, 7 bis 12; Jg. 1957, Heft 1 bis 3, 5 bis 7, 9 bis 12; Jg. 1958 bis 1963, je Heft 1 bis 12, sowie auch die Nummern des laufenden Jahrganges.

Bis Ende 1960 erschienene Hefte kosten 80 Rp., von 10 Stück an (gemischt oder von der gleichen Nummer) 70 Rp., ab Januar 1961 bis Ende 1962 erschienene Hefte 1 Fr., von 10 Stück an 90 Rp., ab Januar 1963 erschienene Hefte Fr. 1.15, von 10 Stück an Fr. 1.05.

Gegen Zusicherung beförderlicher Frankorücksendung der nicht gewünschten Hefte senden wir Ihnen gerne alle noch lieferbaren Nummern **zur Ansicht** (nur im Inland).

Bestellungen richte man an den **Verlag der Neuen Schulpraxis**, Gutenbergstr. 13, St.Gallen.



«Gouache»

CARAN D'ACHE

Deckende Wasserfarben von
unübertroffener Leuchtkraft
und leichter Mischbarkeit

Etui mit 15 Farben **Fr. 11.15**

Etui mit 8 Farben **Fr. 5.25**

Fr. 11.15



CARAN D'ACHE

Bewährte Schulmöbel



solid

bequem

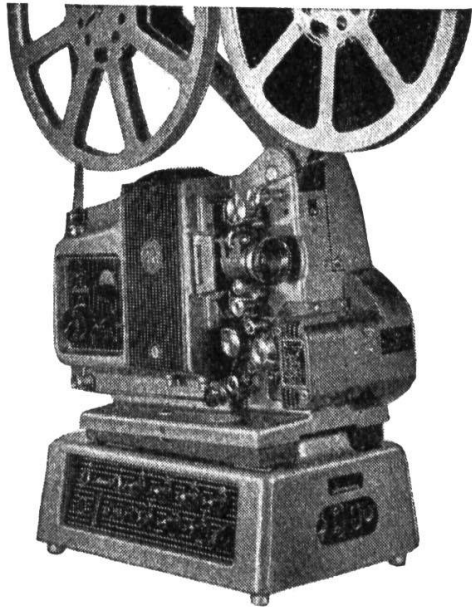
formschön

zweckmässig

**Basler
Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH/BL**

Sissacher Schul Möbel

Bauer P5



Der ideale 16-mm-Filmprojektor für den
Schulbetrieb

Bauer P 5 S für Stummfilme

Bauer P 5 L für Stumm- und Lichttonfilme

Bauer P 5 T für Stumm-, Lichtton- und
Magnettonfilme

Verlangen Sie bitte den Spezialprospekt

Generalvertretung für die Schweiz:

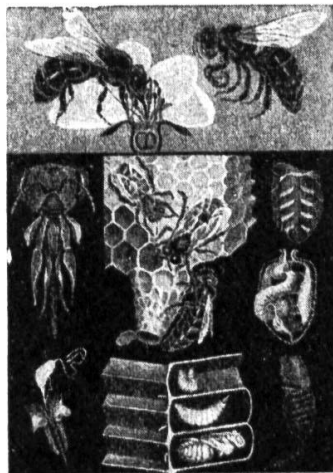
ERNO PHOTO AG ZÜRICH 7/44

Restelbergstraße 49

Alleinige Inseraten-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** und Filialen

Arbeitsgeräte und Lehrmittel zur Biologie

Anatomische Modelle, natürliche und künstliche Skelettpräparate, entwicklungsgeschichtliche Präparate, Habitus- und Situspräparate, Entomologien, Festeinbettungen, Pflanzenmodelle, Wandbilder, Mikropräparate, Mikroskope und Zubehör, Arbeits- und Experimentiergeräte



Ausführliches Prospektmaterial und weitere Auskünfte auf Anfrage

Ziegelfeld 23

Telefon (062) 5 84 60

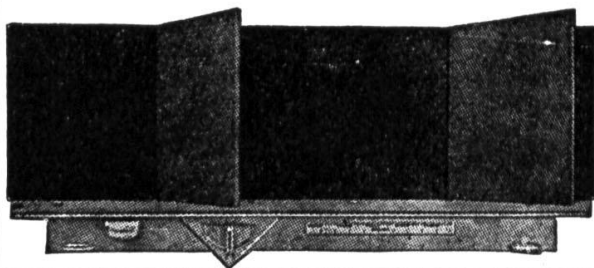
Awyco AG, Olten

Zuger Schulwandtafeln in Aluminium

Zahlreiche Schulen haben sich für die Zuger Aluminiumtafel entschieden und schätzen die vielen Vorzüge:

**unsichtbare Schiebeeinrichtung
bis Boden schiebbar, wodurch Rückwand für Projektion frei
weiches Schreiben, rasch trocknend
10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen**

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen



E. Knobel, Zug

Tel. (042) 4 22 38
Zuger Wandtafeln
seit 1914

M. F. Hügler, Industrie-
abfälle, **Dübendorf ZH,**
Tel. (051) 85 61 07 (bitte
während Bürozeit 8-12
und 13.30-17.30 Uhr an-
rufen). **Wir kaufen** zu Ta-
gespreisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. -
Sackmaterial zum Abfül-
len der Ware stellen wir
gerne zur Verfügung. Ma-
terial übernehmen wir
nach Vereinbarung per
Bahn oder per Camion.

Geschenkabonnements

auf die Neue Schulpraxis
erfreuen in- und auslän-
dische Kollegen und Se-
minaristen.

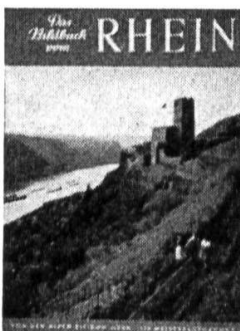
Zu verkaufen:

1 16-mm-Projektor BELL & HOWELL FILMOSOUND

Modell 302, für Wiedergabe von Stumm-, Licht-
und Magnettonfilmen sowie Magnettonauf-
nahme. Mit eingebautem, jedoch wegnehm-
barem Lautsprecher, 20 cm Ø, mit ca. 15 m
Kabel. Vor-, Rückwärts- und Stillstandprojek-
tion. Anschluss für 110 Volt, Lampen bis 1000
Watt. Für Spulen bis 600 m. Objektiv 1,6/50 mm.

Anfragen sind zu richten an: **Foto Mönsted**
Ciné, Freiestrasse 83, Basel.

Das Bildbuch



vom Rhein

130 vorzügliche Aufnah-
men von den Alpen bis
zum Meer.
Halbleinen Fr. 16.20.

Durch: Verlag «Flüeli»,
Valzeina GR
Tel. (081) 5 21 66 und
5 00 88

Beatenberg BO

Auf Ihrer Schulreise werden Sie bei uns gut
und vorteilhaft verpflegt.
Konditorei-Tea Room Th. Gurtner

Inserate in dieser Zeitschrift

werben erfolgreich für Sie!

Lernen Sie Französisch

Institut Richelieu, Lausanne, Clos de Bulle 7

Spezialisierte Schule. Jede Altersstufe ab 16 Jahren. Intensiver Unter-
richt. Audio-visuelle Methode und Diplome von Paris. Vorbereitung zur
«Schule des Modernen Französisch der Universität Lausanne». Ferien-
kurse. Kostenlose Prospekte an:

.....
.....
.....

Darlehen

erhalten Beamte
und Angestellte
ohne Bürgschaft.
Diskretion. Kein
Kostenvorschuss.
Rückporto beilegen.

CREWA AG
Hergiswil am See

**Inserieren
bringt Erfolg!**

Das Klavier im eigenen Heim

ist vielleicht einmal auch Ihr Wunsch.

Dann fahren Sie gut, wenn Sie sich an Musik-Hug wenden. Besichtigen Sie unsere prächtige Auswahl schöner, guter schweizerischer und ausländischer Pianos.

Bequeme Teilzahlungsmöglichkeiten oder Miete in Anrechnung bei späterem Kauf zu besonders günstigen Bedingungen.

Neue ausländische Kleinpianos schon ab Fr. 2325.-.

Schweizer Marken schon ab Fr. 3150.-.

Flügel schon ab Fr. 5100.-.

hug

MUSIKHAUS HUG + CO., ZÜRICH,
Füsslistrasse 4, Telefon (051) 25 69 40

Gleiche Firma in Basel, St.Gallen, Luzern, Winterthur, Neuenburg, Solothurn, Olten, Lugano

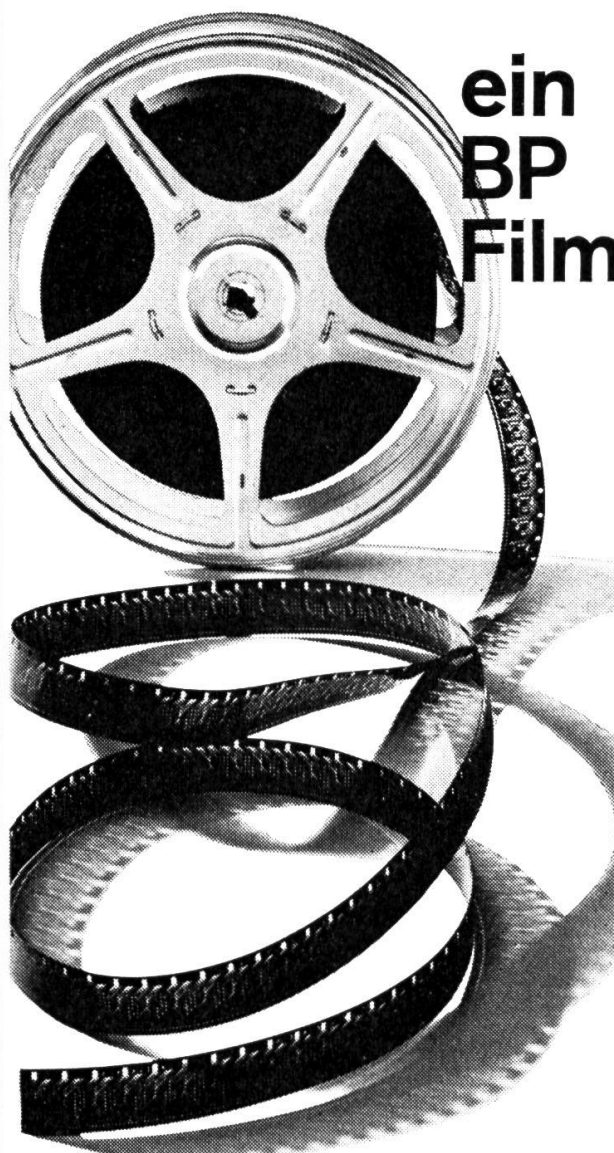
HAWE-Selbstklebefolien

sind glasklar, dauerhaft, preiswert, in verschiedenen Rollenbreiten. Die bestbewährte Bucheinfassung für Bibliothek und Schule. Muster und Offerte sendet gerne

P. A. Hugentobler, Bern 22,
Telefon (031) 42 04 43, Breitfeldstrasse 48



**Pony,
der neue
SOENNECKEN-
Schülerfüllhalter**



**ein
BP
Film**

Wir stellen Vereinen und Schulen eine grosse Auswahl von 16-mm-Dokumentar-Tonfilmen unentgeltlich zur Verfügung.

Verlangen Sie unsern Filmkatalog.



**BP Benzin & Petroleum AG
Abteilung Filmdienst
Schöneeggstr. 5, Zürich 4**



FERIEN, WEEKEND AUSFLÜGE



Schul- und Gesellschaftsfahrten mit der **Rorschach-Heiden-Bergbahn**

Café Kränzlin



ST.GALLEN
AM UNIONPLATZ

Prima Patisserie, Glace, erstklassige kalte u. warme Küche, diverse Weine und Biere.
H. Kränzlin, Tel. 22 36 84

Zu vermieten

Ferienheim

in **Schachen-Reute bei Oberegg** (Appenzellerland). Das guteingerichtete Haus eignet sich für auswärtige Schulwochen, Lager und Ferienkolonien.

Weitere Auskunft erteilt gerne
Telephon (052) 2 60 81.

Inserate in dieser Zeitschrift werben erfolgreich für Sie.

Wichtig!

für **Schulreisen, Vereinsausflüge, Pfadfinder- und Blauringlager.**

In herrlicher Lage auf dem Zugerberg (Pfaffenboden) finden Sie ein neueingerichtetes **Massenlager** für 50-70 Personen. Kochgelegenheit und Geschirr vorhanden. Grosser Aufenthaltsraum.

Anfragen sind zu richten an:

Fam. Arnold Rust, Hinterberg, Walchwil
Tel. (042) 7 81 40

Luftseilbahn Lungern-Schönbüel

Herrliche Sonnenterrasse auf 2000 m

Mannigfache Höhenwanderungen. Einzigartiges Panorama. Neues Hotel mit Matratzenlager. Schulen I. Altersstufe Fr. 2.80, II. Altersstufe Fr. 4.- retour. Direkte Kollektivbillette ab allen Bahnstationen. Auskunft: Büro Seilbahn, Tel. (041) 85 64 65 oder 85 64 85

Wolldecken

(Bitte ausschneiden, erscheint nur 1 Mal!)

für **Ferienkolonien usw.**

Grösse 160/220 cm, Gewicht etwa 2,5 kg,

zu nur **Fr. 25.-**

Noch die alten Preise in Oberleintüchern Fr.16.50
Unterleintüchern Fr.15.50

Muster unverbindlich

Textil-Markt Bern, Aarberggasse 22

Seelisberg

ob Rütli

Drahtseilbahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 17.-.

Hotel Waldegg-Montana. Grosser Garten. Ausichts-Terrasse, geeignete Lokale, Zimmer m. fl. W. Al. Truttmann-Müller, alt Lehrer. Tel. (043) 9 12 68

Hotel Pension Löwen. Schön gelegen, grosser Saal für Schulen und Vereine. Alle Zimmer fl. Wasser. J. Baumann, Küchenchef. Tel. (043) 9 13 69

Hotel Waldhaus Rütli. Terrassen mit wundervollem Ausblick. Zimmer m. fl. Wasser. Fam. G. Truttmann-Meyer, Bes. Tel. (043) 9 12 70

Bieten Sie Ihren Schülern als unvergessliches Erlebnis eine Wanderung durch das bezaubernde Lötschental (Wallis) mit seiner prachtvollen Alpenflora, seinen Lärchenwäldern, seinen Bergseen, seinen blauglitzernden Gletschern und schneebedeckten Gipfeln nach

Fafleralp 1800 m

wo Sie in den **Fafleralp-Hotels** gute Unterkunft und Verpflegung erwarten. Extra Schulpreise! – Postauto Gampel–Goppenstein–Blatten.

Prospekte und Auskünfte durch H. Gürke, Dir. Fafleralp Hotels. Tel. (028) 7 51 51.

Voralpines Schwefel- und Moorbad

Klosters-Serneus

Tel. (083) 4 14 44

Erfolgreiche Kuren bei Rheuma, Arthritis, Zirkulationsstörungen, Leber-, Gallen- und Nervenleiden. **Wir kochen** Ihnen die gewünschte oder vorgeschriebene Diät und sorgen für Ruhe und schönen Aufenthalt.

Hasenberg-Bremgarten Wohlen-Hallwilersee Strandbad Schloss Hallwil-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine.

Schöne Rundfahrten mit dem neuen Schiff Seetal, ein Erlebnis für jung und alt. Jede Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten, Telefon 7 13 71, oder durch Hans Häfeli, Meisterschwanden, Telefon (057) 72256, während der Bürozeit Telefon (064) 23562. Betreffs Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebschef Hans Häfeli, Meisterschwanden.

Ihr Bergschullager

im Stadturner-Heim auf dem Oberberg ob **Schwyz** (1200 m ü. M.).

Besitzer: Stadturnverein Baden.

1962/63 renoviert.

Ölheizung, Duschen, 2 große Aufenthaltsräume, Zufahrtsmöglichkeiten mit jedem Auto, botanisch interessante Umgebung.

Ausflüge: Bundesarchiv Schwyz, Vierwaldstättersee.

Auskunft durch: **Hans Müllhaupt, Bernerstraße 33, Baden**, oder **Hausobmann Alfred Müller, Winkelriedstrasse 57, Wettingen**.

Murten

Hôtel des Bains

(Autoparkplatz)

Direkt am See. Eigene Badeanstalt. Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Grosse Seeterrasse, neuer Speisesaal, Mittagessen und Zvieri.

Telefon (037) 7 23 38. Freundliche Empfehlung:

Familie Bodmer



Eine Schifffahrt auf Untersee und Rhein

der Besuch der **Erkerstadt Schaffhausen** und die Besichtigung des berühmten **Rheinfalls** gehören zu den dankbarsten Reiseerinnerungen.

**Schweiz. Schifffahrtsgesellschaft
Untersee und Rhein, Schaffhausen**
Telefon (053) 5 42 82

Im 100. Betriebsjahr

Luftseilbahn Leukerbad–Gemmipass

1410 m bis 2322 m über Meer

Mit der neuerstellten Luftseilbahn gelangen Sie in 8 Minuten auf die Passhöhe. Spezialbillette für Schulen und Gesellschaften. Prospekte mit Preisangaben zur Verfügung. Tel. (027) 54201

Sporthotel Wildstrubel Gemmipasshöhe 2322 m

Telefon (027) 54201

Der Gemmipass ist ab Mitte Juni gangbar. – Das Hotel ist speziell eingerichtet für Schulen. Neuerstellte sanitäre Anlagen. Prospekte mit Preislisten zur Verfügung.

Familie Léon de Villa, Bes.

Chasa Fliana Lavin

Unterengadin (GR), 1420 m ü. M.

in ruhiger Lage, gut eingerichtet für Schullager. 40 Pritschen (5 Zimmer), 4 Betten (2 Zimmer), grosser Saal, Duschen, elektrische Küche, Zentralheizung.

Auskünfte durch Herrn N. Nolfi, Lavin
Tel. (082) 6 81 63.

Besucht die wildromantische

Taubenlochschlucht

in Biel

Trolleybus Nr. 1 ab Bahnhof oder Frinvillier
SBB

Schloss Habsburg

Jahresbetrieb; prächtiger Aussichtspunkt; beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Vereine – Parkplatz.

Voranmeldung erwünscht. Tel. (056) 4 16 73,
Familie Mattenberger-Hummel.

Gasthaus Sonne, Elm / GL

Das Haus für Ihren Schulausflug, neue Matratzenlager, gute Verpflegung, mässige Preise. Verlangen Sie bitte Offerten.

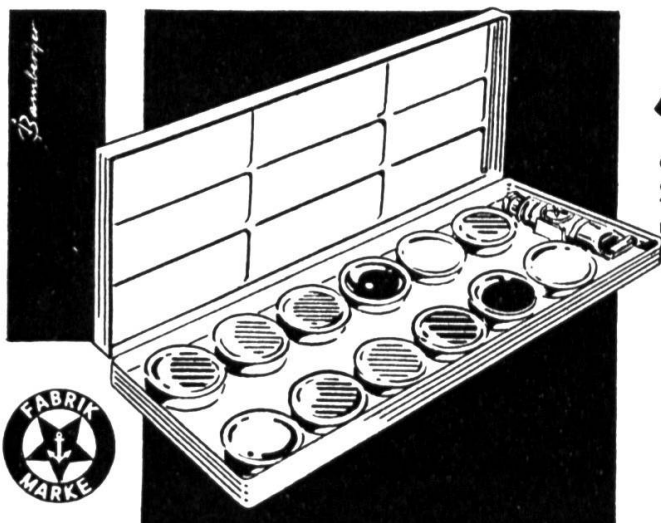
Familie J. Arnold, Telephon (058) 7 42 32.



Alle Inserate durch



Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!



Anker

dient dem Fortschritt und bringt den ersten **Schulfarbkasten** aus weißem **Kunststoff** mit Deckfarben nach DIN 5021 mit folgenden Vorzügen:

- unzerbrechlich
- keine scharfen Ecken u. Kanten
- kein Rosten

Generalvertretung für die Schweiz:
Rud. Baumgartner-Heim & Co.,
Zürich 8/32